

JAHRESBERICHT

2022/23



Ich...
Du...
Miteinander

A circular graphic containing the text 'Ich... Du... Miteinander'. Below the text are two hands reaching towards each other, and a dotted line path leading to a green arrow pointing upwards and to the right.

IDM INDUSTRIE
DIENSTLEISTUNG
MODEGESTALTUNG

Zentrum für
Berufsbildung
Thun

Inhalt

In Kürze

Seite 4

Unsere Mitarbeitenden

Seite 5

Wir als Ausbildungsbetrieb

Seite 12

Unsere Lernenden

Seite 14

Rund um den Schulbetrieb

Seite 20

Innovationen und Internationales

Seite 24

Organigramm

Seite 27

Impressum

Redaktion: Caroline Stämpfli

Texte: Abteilungsleitungen und Lehrpersonen
BBZ IDM, Melanie Haueter, Caroline Stämpfli

Fotos: Cédric Blattert, Felix Gerber, Melanie Haueter,
Lehrpersonen BBZ IDM

Facts and Figures: Cédric Blattert

Titelbild: Benhur Robel Abreha, Ahmad Bilal Ahmadi,
Farid Ahmadzai, Mohammad Ali Barati, Joel Bürki,
Jahanzib Dawlatzai, Mohamad Heidari

Gestaltung: Werbelinie AG, Bern

Druck: Gerber Druck AG, Steffisburg

Auflage: 2100 Expl.

Warum braucht es zukunftsgerichtete Entwicklung an einer Berufsfachschule?



Zugegeben, eine Schule ist kein weltweit operierender Konzern, aber eine Berufsfachschule sollte am Puls der Zeit sein, bildet sie doch junge Menschen aus, die in der Regel noch rund 45 Berufsjahre vor sich haben. Das Thema Zukunft und damit das Thema Schulentwicklung sollte uns deshalb besonders wichtig sein. Im Wesentlichen geht es dabei um drei Punkte, die es beim Thema Schul- und Unterrichtsentwicklung zu beachten gilt, um einer noch unbekannteren Zukunft begegnen zu können:

Austausch und Sharing

Unsere heutige Welt ist geprägt von sich immer schneller drehenden Innovationszyklen, neuen Technologien und Altbewährtem, das verschwindet. Bisweilen ist es angsteinflößend, wie schnell die Veränderungen auf uns zukommen; das kann zu Verunsicherung führen und damit verbunden Widerstand in uns auslösen. Im Sinne unserer Lernenden, die eine lange Zukunft im Arbeitsmarkt vor sich haben, sollten wir uns dabei immer wieder fragen, wo die Chancen einer Entwicklung sind und nicht – wie es allzu oft geschieht –, welche Gefahren hinter der neuen Technologie lauern. Ausprobieren und daraus lernen heisst folglich die Devise.

Innovationsbereitschaft bedarf Freiräume

Arbeitskulturen, in denen Angst vor Fehlern und überhöhter Leistungsdruck dominieren, werden keine neuen Ideen zulassen. Niemand wird es wagen, das Altbewährte zu hinterfragen oder Neues auszuprobieren. Schaffen wir also gemeinsam eine Kultur der Offenheit, des Ausprobierens, des Dialoges und des Voneinander-Lernens. Dadurch bieten wir unseren Lernenden die Freiheit, neue Ideen zu entwickeln und zu leben: Damit Menschen ihr Talent entfalten können, brauchen sie unsere Unterstützung und unseren Glauben an ihr Potenzial. Unsere Aufgabe ist, ihre berufliche Zukunft langfristig und nachhaltig durch lebenslanges Lernen zum Erfolg zu bringen.

Dialog und Miteinander, der Anfang von fast allem

Eine gute Schule ist eine Schule mit gemeinsamen Zielen und einer Kultur des Austauschs, des Dialogs und der Bereitschaft, voneinander lernen zu wollen. Das Potenzial und die Kraft der kollektiven Intelligenz können nur gemeinsam im Team entfaltet werden. Deshalb ist es unabdingbar, dass man sich im Team trifft, sich austauscht, Ideen spiegelt, die Kultur des Miteinanders lebt und gemeinsam den permanenten Wandel angeht.

Der vorliegende Jahresbericht zeigt in eindrucksvoller Weise die Kultur und die Dynamik, die an unserer Schule herrschen, auf. Mercii tuusig allen Beteiligten und allen Partnerinnen und Partnern unserer Schule.

Ben Hüter
Direktor Berufsbildungszentrum IDM
ben.hueter@idm.ch

Bildungsangebot BBZ IDM

Stand Schuljahr 2022/23

Berufliche Grundbildung

Anlagen- und Apparatebauer/in EFZ
 Automobil-Assistent/in EBA
 Automobil-Fachmann/-Fachfrau EFZ
 – Personenwagen
 Automobil-Mechatroniker/in EFZ
 – Personenwagen
 Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in EBA
 Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in EFZ
 – Fachrichtung Bäckerei-Konditorei
 – Fachrichtung Konditorei-Confiserie
 Baumaschinenmechaniker/in EFZ
 Bekleidungsnaher/in EBA
 Bekleidungsgestalter/in EFZ
 Büchsenmacher/in EFZ
 Coiffeur/Coiffeuse EFZ
 Fachfrau/Fachmann Betriebsunterhalt EFZ
 – Schwerpunkt Hausdienst
 – Schwerpunkt Werkdienst
 Florist/in EFZ
 Forstwart/in EFZ
 Gärtner/in EBA
 – Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau
 Gärtner/in EFZ
 – Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau
 – Fachrichtung Zierpflanzen
 Konstrukteur/in EFZ
 Landmaschinenmechaniker/in EFZ
 Logistiker/in EBA
 Logistiker/in EFZ
 Maler/in EFZ
 Malerpraktiker/in EBA
 Metallbauer/in EFZ
 – Fachrichtung Metallbau
 – Fachrichtung Schmiedearbeiten
 – Fachrichtung Stahlbau
 Motorgerätemechaniker/in EFZ
 Polymechaniker/in EFZ
 – Profil E
 – Profil G
 Produktionsmechaniker/in EFZ
 Sanitärinstallateur/in EFZ
 Unterhaltspraktiker/in EBA
 Zeichner/in EFZ
 – Fachrichtung Architektur
 – Fachrichtung Ingenieurbau

Brückenangebote

Berufsvorbereitung BVS
 – Praxis und Allgemeinbildung BPA
 – Praxis und Integration BPI
 – BVS Plus A
 – BVS Plus B + C
 Vorlehre

Vollzeitangebote

Nähwerk IDM
 Textile Fachschule und Produktion
 Bekleidungsnaher/in EBA
 Bekleidungsgestalter/in EFZ

Berufsmaturität

BM 1 Lehrbegleitende Berufsmaturität
 – Ausrichtungen Technik, Architektur, Life Sciences
 BM 2 Berufsmaturität für gelernte Berufsleute (Vollzeit/berufsbegleitend)
 – Ausrichtungen Technik, Architektur, Life Sciences
 – Ausrichtungen Gesundheit und Soziales
 Vorbereitungskurse BM 2
 – Kurse erweiterte Allgemeinbildung
 – Prüfungsvorbereitungskurse

Höhere Berufsbildung

– Logistiker/in EFA

Kurse

Berufliche Grundbildung
 – Stütz- und Förderangebot
 – Freikurse
 Berufsmaturität
 – Förderkurse
 – Fremdsprachendiplom
 Einbürgerung
 – Kurse zur Einbürgerung
 Erwachsenenbildung
 – Angebote für Lehrpersonen
 – Ausbildung der Auszubildenden
 – Didaktisches Basismodul EHB
 – Kurs für Berufsbildner/innen
 – MEM-Passerelle 4.0



Ansprechpersonen

Bund / Kanton / Gemeinden

Bund

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation

Rémy Hübschi, Berufs- und Weiterbildung

Kanton

Erziehungsdirektion

Christine Häsler, Regierungsrätin

Mittelschul- und Berufsbildungsamt

Barbara Gisi, Vorsteherin
 Simone Grossenbacher, Leiterin Abteilung
 Berufsfachschulen
 Stefan Furrer, Berufsschulinspektor

Gemeinden

Direktion Bildung Sport Kultur

Katharina Ali-Oesch, Gemeinderätin Thun,
 Direktion Bildung Sport Kultur
 Anna Zeilstra, Gemeinderätin Spiez,
 Bildung und Soziales

Anerkennung und Dank

Jubiläen im Bernischen Schuldienst

40 Jahre



Hans-Heinrich Winterberger



Ursula Wüthrich



Martin Zahler

35 Jahre



Ueli Matti



Barbara Nyffeler

30 Jahre

Markus Binggeli
Nikolaus Bühler
René Fäh
Anna Hirsig
Iris Kipfer
Marcel Wyler

25 Jahre

Béatrice Brügger
Adelheid Fries
Michael Klein
Markus Meyer
Martin Müller
Stefan von Niederhäusern

20 Jahre

Hans-Ulrich Steiner
Stephan Zürcher

15 Jahre

Melanie Christen
Norbert Hildebrand
Peter Joder
Brigitte Meikl
Louis Schneeбели
Katharina Straub
Martin Wytttenbach

10 Jahre

Susanne Berger
Michael Schluchter
Daniel Stähli

Jubiläen im Thuner Schuldienst

35 Jahre



Hans-Heinrich Winterberger

30 Jahre

Markus Binggeli
René Fäh
Christian Schläppi
Marcel Wyler

25 Jahre

Barbara Nyffeler
Andreas Stämpfli
Mario Wymann

20 Jahre

Hans-Ulrich Steiner
Sabine Wüthrich

15 Jahre

Susanne Schluchter
Louis Schneeбели
Martin Wytttenbach

10 Jahre

Peter Joder
Michael Schluchter
Daniel Stähli
Benjamin Willen

Wir begrüßen

Eintritte im Schuljahr 2023/2024

Cédric Aebi, Brückenangebote
Ines Badertscher, Brückenangebote
Markus Bähler, Bau und Dienstleistung
Borna Bakovic, Support und Koordination
Fiona Bär, Berufsmaturität
Ursula Beer, Brückenangebote
Claudia Briggeler, Brückenangebote
Markus Burri, Brückenangebote
Nicole Cipri, ABU und Sport
Ramon Felix, Berufsmaturität
Nicola Gautschi, Technik und Logistik
Megan Gloor, Brückenangebote
Sylvia Goldweida, Brückenangebote
Annina Graf Beutter, Brückenangebote
Gabriela Gross, Brückenangebote
Nerina Gross, Brückenangebote
Michael Grossmann, Brückenangebote
Yanick Holzer, Technik und Logistik
Adrian Hubacher, Technik und Logistik
Pascal Hunziker, Support und Koordination
Daniela Iacono, Brückenangebote

Patrik Inniger, Technik und Logistik
Galyna Khant, Brückenangebote
Amedée Kluser, Brückenangebote
Barbara Kohler, Brückenangebote
Sabine Lehmann, FAG, Administration
David MacDonald, Bau und Dienstleistung
Kaja Nagel, Bau und Dienstleistung
Evelyne Pfeffer, Mode
Barbara Rauch, Brückenangebote
Philipp Reber, Bau und Dienstleistung
Aksele Rexhepi, Brückenangebote
Katinka Schröder, Brückenangebote
Beat Schweizer, Technik und Logistik
Nicole Stähli, FAG, Administration
Luka Stanisic, ABU und Sport
Bernhard Steiner, Technik und Logistik
Pamela Steinhauer, Technik und Logistik
Lukas von Deschwanden, ABU und Sport
Liliane Wittwer, FAG, Administration
Stefan Zaugg, Technik und Logistik
Martin Zeiter, Berufsmaturität

Wir gedenken

Leider mussten wir in diesem Berichtsjahr von **Walter Bühlmann**, **Christoph Hürlimann**, **Barbara Mühlemann** und **Silvia Zimmermann** Abschied nehmen.

Den Familien sprechen wir auch an dieser Stelle unser herzliches Beileid aus.

Die Schulleitung

Pensionierungen



Markus Bögli

Nach 18 Jahren Unterrichtstätigkeit verliess Markus Bögli per 31. Januar 2023 das Berufsbildungszentrum IDM Thun. In seinem letzten Semester unterrichtete er noch zwei Klassen Sanitärinstallateur/innen EFZ, eine Klasse Unterhaltungspraktiker/innen EBA sowie 13 Lektionen Sport in diversen Berufsgruppen.

Markus Bögli kann auf einen vielseitigen beruflichen Weg zurückblicken. Dieser begann mit der Absolvierung des Lehrerinnen- und Lehrerseminars in Thun von 1979 bis 1984. In den folgenden Jahren unterrichtete Markus an unterschiedlichen Standorten in der Region als Stellvertreter. Im Jahr 1994 schloss er an der Uni Bern als «Eidgenössischer Turn- und Sportlehrer II» ab. Bereits ein Jahr später wurde Markus an der damaligen GIB Thun mit einem flexiblen Pensum eingestellt, was schliesslich im Jahr 2005 zu einer Festanstellung mit einem Vollpensum führte. Seither unterrichtete Markus Bögli hauptsächlich Sport und in der Regel zwei Klassen Allgemeinbildung. Nebenbei bildete er sich in den Bereichen «Individuelle Lernförderung» sowie «Coaching & Lernbegleitung» weiter.

Seine Leidenschaft für den Sport hat nicht nur die Lehrerkarriere von Markus geprägt. Im Seminar kam er das erste Mal in Kontakt mit dem damals noch wenig bekannten Badminton-Sport. Dieser Sport hat ihn geprägt und begleitet ihn noch heute. Er war Mitgründer eines Badmintonclubs, lange Jahre Juniortrainer, Trainer der Regionalauswahl und Organisator internationaler Trainingslager. 1989 gründete Markus Bögli das Sportgeschäft «Heavy Duty» in Thun. Nebst Badminton-Ausrüstungen befasste er sich dort in erster Linie mit dem Snowboarden und stellte die erste Snowboard-Schule im Berner Oberland auf die Beine.

Als Lehrperson war es Markus immer ein wichtiges Anliegen, die Berufslernenden auf ihrem Lebensabschnitt zu begleiten. Er wollte ihnen auf Augenhöhe begegnen, einen «guten Draht» zu ihnen aufbauen und begegnete ihnen wohlwollend und unterstützend, was von den Lernenden immer sehr geschätzt wurde.

Kurz nach seinem 60. Geburtstag hat Markus Bögli nun seine Festanstellung aufgegeben. Er will sich aber noch lange nicht zur Ruhe setzen, sondern verfolgt unterschiedliche Projekte und unterrichtet auch noch als Stellvertreter. Einen Grossteil seiner Zeit wird er auf den Kapverden, dem Heimatland seiner Ehefrau, verbringen. Dort betreibt er bereits eine Kitesurf-Schule und bleibt so seiner Leidenschaft, dem Sport, treu.

Markus, herzlichen Dank für dein Wirken an unserer Schule und für die Berufsbildung zugunsten unserer Lernenden!

*Stefan Heusser,
Abteilungsleiter ABU und Sport*



**Beat Eggimann –
das BVS-Nähwerk-Fossil!**

Beat Eggimann, er bezeichnete sich in den letzten Jahren selbst als Fossil, beendete nach 36 Jahren seine berufliche Tätigkeit als Lehrer und als Leitungsmittglied. Er stieg an der Schlossbergschule in Thun – auf dem echten Schlossberg – in die Brückenangebote ein. Beat erlebte sowohl die Weiterbildungs-klassen, dann die Kantonalisierung und damit den Wechsel zu den berufsvorbereitenden Schul-

jahren BVS als auch die Zusammenführung der Schlossbergschule mit der GIB Thun zum heutigen BBZ IDM.

Als Abteilungsleiter-Anfänger konnte ich von Anfang an voll und ganz auf Beat zählen. Eine grosse Loyalität und Unterstützung durfte ich während neun Jahren erfahren. Neben seiner Tätigkeit im Leitungsteam – er war acht Jahre mein Stellvertreter – hegte er eine grosse Liebe zum ABU-Unterricht der Bekleidungs-gestalter/innen EFZ. Er bezeichnete die Arbeit mit seinen Lernenden immer als überaus angenehm.

Trotz der heutigen Schnelllebigkeit bleiben Spuren zurück, hat doch Beat die Schule über Jahrzehnte mitgeprägt. «Vo däm här» – ein viel gehörter Ausspruch Beats – kann ich nur sagen: Merci tuusig, häbs guet, machs guet, blyb so wie de bisch.

Anlässlich der Verabschiedung widmete ich Beats Wirken folgendes Lied (Text: Jürg Frei; Musik: Polo Hofer):

La üs la fiire bim rote Wy

*U der Beat het büglet – 36 Jahr
U jetz isch fertig, ja das isch wahr
Het unterrichtet, isch Leiter-Stv gsv
Nach Hüüfe Jahre, isch das jetz verby*

Drum bring üs es Glas, schänk eifach y

**Chumm sitz häre, verzell non e chly
Vil Schöns nimmsch mit, so sölls doch sy
La üs la fiire, bim rote Wy**

*D'Bekleidigsgschalterinne, heis ihm ataa
Er het das gliebt, dä ABU dörfe z ha
Ab uf Paris, die Modestadt ga gseh
Dä Job als Lehrer, ja was wotsch de no meh?*

Drum bring üs es Glas, schänk eifach y...

*E Spruch vom Beat blybt, mier heine all im
Ohr
«Vo däm här», het er gseit, mol Beat, das
isch wohr.*

*E Satz wo ächt isch, zum Glück isch das eso.
Du blybsch i üsne Härze, me trifft sech an-
derswo*

Drum bring üs es Glas, schänk eifach y...

*Mier säge jetze merci, für all di Tatedrang
Hesch hüüfe gwärchet, zum Schluss gits no
dä Gsang*

*O wes chli wehtuet, i dere Abschieds-Stund,
Gniess die Zyt, wo itze für di chunnt.*

Drum bring üs es Glas, schänk eifach y...



Jürg Frei,

Abteilungsleiter Brückenangebote und Nähwerk



René Fäh – auch Spass muss sein

In der berufsbiografischen Vorbereitungsarbeit zur Zertifikatsausbildung Pädagogische Fördermassnahmen schrieb René Fäh: «Der zündende Gedanke, Fachkundelehrer zu werden, reifte während des Vorbereitungskurses zur Meisterprüfung im Jahr 1989/90.»

Im Sinne von «was einmal gedacht, kann nicht rückgängig gemacht werden» entwickelte sich sein zündender Gedanke zunehmend zur neuen Realität. Ab 1993 unterrichtete er als Konditor-Confiseurmeister und diplomierter Berufsfachschullehrer in Vollzeit an den Klassen Bäcker/innen, Konditor/innen, Confiseur/innen.

Hohe fachliche Kompetenz, ausgeprägter Berufsstolz sowie pädagogisch-didaktisches Geschick stellten für René wichtige Stützen in der professionellen Begleitung der Lernenden dar. Im Protokoll zum Unterrichtsbesuch wurde Folgendes festgehalten:

«Ich würde gerne von René Fäh unterrichtet werden, weil...

- ... er sehr gut vorbereitet ist
- ... ich von seinem aktuellen Fachwissen profitieren kann
- ... er mich ernst nimmt
- ... er mich klar durch den Lernprozess führt und mich aktiv in den Unterricht einbezieht
- ... er verschiedene Methoden zur Veranschaulichung theoretischer Inhalte nutzt
- ... er verschiedene Formen des sozialen Miteinanders anwendet».

René förderte die berufliche Entwicklung der Jugendlichen angemessen herausfordernd. Die «Normen für die gute Zusammenarbeit», die im Klassenzimmer visualisiert wurden, ver-

deutlichten seine leitenden Haltungen und Werte in der pädagogischen Arbeit. Die Begriffe Pünktlichkeit, Konzentration, Zuverlässigkeit (PKZ), Eigenverantwortung, Offenheit, Vertrauen und gegenseitige Wertschätzung waren auf einem Flipchart im Unterrichtszimmer festgehalten. Seine eigenen Erfahrungen aus der Jugendzeit halfen ihm in der Beziehungsgestaltung mit den Lernenden und erklären sein Zitat: «Weil ich ein Lausbube war, kann ich mich gut in die Lage der Jungen versetzen, dies hilft mir beim Unterrichten. Ich glaube, noch viele Tricks und Kniffs zu kennen.»

Neben seiner Hauptaufgabe als Fachlehrperson bildete sich René Fäh im Bereich pädagogische Fördermassnahmen weiter und leitete bald auch einen Stütz- und Förderkurs. Darüber hinaus organisierte er Team- und Schulentwicklungsveranstaltungen.

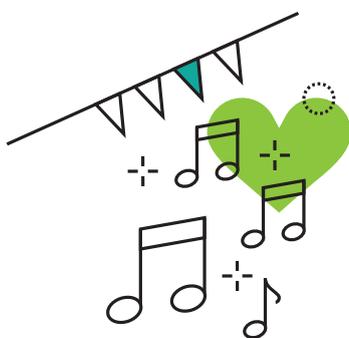
Besonders unvergesslich bleiben für die damals Beteiligten die BKK-Tage (BildungKulturKulinarisches) mit dem kulinarischen Höhepunkt im Grandhotel Giessbach sowie der Eishockey-Match zwischen berufskundlichen und allgemeinbildenden Lehrpersonen.

Bei all seinen Tätigkeiten war es René Fäh wichtig, dass der Spass nicht zu kurz kam. Sein Motto war: «Spass ist nicht alles, aber ohne Spass ist alles nichts.» Dieses Lebensmotto gilt für ihn auch heute noch. Denn wenn etwas keinen Spass macht, geht das innere Feuer verloren.

Lieber René, wir danken dir herzlich für dein leidenschaftliches Engagement an unserer Schule und wünschen dir für die kommende Zeit ohne Bildungsauftrag zahlreiche bereichernde Erlebnisse, in welchen – unter anderem – auch der Spass nicht zu kurz kommt.

Christian Schläppi,

Abteilungsleiter Bau und Dienstleistung





Rolphe Fehlmann

Mit deinem musikalischen Talent hast du uns als Leader der leidenschaftlichen World Music-Band «Hombärg» an der letztjährigen BM-Abschlussfeier begeistert. Euer Auftritt war schwungvoll, mitreissend und fröhlich und erfreute Jung und Alt gleichermaßen. Diese Qualitäten prägen nicht nur deine Band, sondern spiegeln sich besonders in dir als Lehrperson und Mensch wider.

Über sieben Jahre lang warst du Teil der Abteilung Berufsmaturität und Fachschaft Mathematik und Physik TALS. Als begeisterter promovierter Physiker, der selbst mitten in der Nacht an physikalischen oder mathematischen Problemstellungen tüftelt, bist du unseren Schülerinnen und Schülern stets auf Augenhöhe begegnet. Mit grosser Freude hast du dein umfangreiches Wissen und deine wertvollen Lebenserfahrungen vermittelt. Die Schaffung eines positiven Lernklimas im Klassenzimmer, basierend auf gegenseitigem Respekt und Teamgeist, lag dir besonders am Herzen. Du betrachtest dich als interaktiven und begleitenden Lehrer, der die Selbstverantwortung der Lernenden bewusst ins Zentrum stellt.

Dein akademischer Weg ist geprägt von einer beeindruckenden Vielfalt an Studienrichtungen: Physik, Mathematik, Astronomie und Philosophie. Deine Neugier und Offenheit haben dich oft über die Grenzen deiner Heimat hinausgeführt. Dein Doktorat hast du in Norwegen und Schweden absolviert und als Dozent in der Romandie unterrichtet. Sprachbarrieren scheinen für dich nicht zu existieren; im Gegenteil, du fühlst dich in anderen Kulturen und Sprachregionen äusserst wohl und bewegst dich in ihnen mit Leichtigkeit und Feingefühl.

Nebst deiner beruflichen Karriere hast du deine Zeit deinen breitgefächerten Interessen gewidmet: Von der Musik über den Sport bis

hin zum Handwerk. Du bist zu 100 Prozent eine vielseitige und dynamische Persönlichkeit. Dein unterhaltsamer und humorvoller Charakter wird zweifellos eine grosse Lücke hinterlassen. Du hast dich stets für eine offene Kommunikation im beruflichen Umfeld eingesetzt, was bei der Zusammenarbeit stets geschätzt wurde. Die anregenden und offenen Gespräche am Mittagstisch sowie deine vielen Interessen haben uns inspiriert. Bei dir gilt die Devise: nur mit Überzeugung die Dinge tun, sonst lieber sein lassen.

In diesem Sinne kannst du auf eine äusserst facettenreiche berufliche Laufbahn zurückblicken. Angesichts deiner vielen Projekte und deiner Leidenschaft für Wissenschaft und Bildung wünschen wir dir beste Gesundheit und Erfolg. Dein herausragendes Engagement dient uns allen als Vorbild.

*Melanie Pfammatter,
Abteilungsleiterin Berufsmaturität*



Iris Kipfer – immer in Bewegung!

«So – grüessech mitenang», tönte es immer, wenn Iris die Schule betrat. Unverkennbar sympathisch! Damit knüpfte sie sofort Kontakte und war im Gespräch mit den Kolleginnen und Kollegen. Gerne tauschte sie sich aus und genoss den Small Talk in der Cafeteria.

Iris Kipfer darf auf eine bewegte Zeit als Lehrerin zurückblicken. Aber alles der Reihe nach:

Nach dem Abschluss der Töchterhandelschule arbeitete sie zuerst im kaufmännischen Bereich. Nach Abschluss der Wirtschaftsmaturität folgte das Sekundarlehramt an der Universität Bern. Als Stellvertreterin unterrichtete sie an verschiedenen Volksschulen und an der GIB Thun. Fast zehn Jahre hatte Iris eine Anstellung an der Wirtschaftsschule in Interlaken, bevor sie dann 2012 ans berufsvorbereitende Schuljahr in Spiez wechselte.

Iris unterrichtete gerne Fremdsprachen, aber auch Mathematik und die Buchhaltung waren Fächer, die ihr zusagten. Durch den stetigen Wechsel von mehr oder weniger Klassen in den Brückenangeboten änderte für Iris der Arbeitsort immer wieder. Interlaken, dann Interlaken und Spiez kombiniert, dann Spiez, dann wieder Zweisimmen und Spiez, wieder Spiez... Es gab Konstellationen, da raste sie zum Beispiel über Mittag von einem Standort zum andern. Nie beklagte sich Iris über dieses Hin und Her.

Vielleicht auch deshalb liebt sie die Bewegung. Hoch im Kurs ist das Tanzen, sehr gerne Salsa. Ich persönlich durfte anlässlich unseres Schulballes Salsa-Tanzschritte mit Iris üben. Bei Iris wirkte das absolut gekonnt, bei mir ..., na ja.

Überhaupt war Iris immer zur Stelle, wenn es darum ging, anzupacken. So konnten wir immer auf sie zählen, wenn es um kurzfristige Stellvertretungen ging.

Dass sie sich noch nicht ganz zu den Pensionärinnen und Pensionären zählt, liegt auf der Hand. So wird sie weiterhin als Lehrerin für die individuelle Förderung IF an der Volksschule in Bümpliz weiterarbeiten.

Iris, vielen Dank für dein Engagement. Ich wünsche dir alles Gute für die Zukunft und wichtig: Bleib weiterhin in Bewegung!

Jürg Frei,

Abteilungsleiter Brückenangebote und Nähwerk



Jürg Künzler

Nach 33 Jahren Unterrichtstätigkeit an unserer Schule bzw. 42 Jahren im Kanton Bern verliess Jürg Künzler per 31. Juli 2023 das Berufsbildungszentrum IDM Thun.

Jürg Künzler hat den damals klassischen Weg zur Lehrperson eingeschlagen und von 1975 bis 1979 das Lehrerinnen- und Lehrerseminar in Bern absolviert und somit das Lehrpatent für Primarschulen erworben. In den folgenden drei Jahren erarbeitete er sich wertvolle Unterrichtserfahrung mit Stellvertretungen an unterschiedlichen Schulen. 1982 schloss er an der Universität Bern das Eidgenössische Turn- und Sportlehrdiplom I ab, 1984 das Diplom II. Bereits ein Jahr später erlangte er das Schweizerische Ski-Instruktoren-Brevet und den Fähigkeitsausweis zum patentierten Langlauflehrer. Als junger Sportlehrer waren das Fallschirmspringen und Gleitschirmfliegen ein Bestandteil seiner Erlebniswelt. Nebenbei betreute Jürg eine Behindertensportgruppe und absolvierte dafür eine Ausbildung.

Nach all den Aus- und Weiterbildungen unterrichtete Jürg von 1986 bis 1991 an der Sekundarschule Lyss in einem 100-Prozent-Pensum die Fächer Sport, Geschichte und Singen, bevor er 1991 als «Hauptamtlehrer» an die damalige GIB Thun gewählt wurde. Seine Haupttätigkeit lag dabei beim Sportunterricht, doch auch seine Allgemeinbildungsklassen unterrichtete Jürg mit Freude und Leidenschaft.

Berufsbegleitend war Jürg viele Jahre «Jugend und Sport»-Experte und bildete sich weiter zum «Trainer Swiss Triathlon», was auch seine eigene sportliche Laufbahn prägte.

Grosse und wegweisende Spuren hat Jürg Künzler als Leiter der Fachschaft Sport hinterlassen. Er hat diese neu ins Leben gerufene

Fachschaft von 1991 bis 2009 geleitet und in dieser Funktion viel zur Weiterentwicklung sowie zum Stellenwert des Sportunterrichts an unserer Schule beigetragen. Zusätzlich vertrat er die Schule in nationalen Verbänden und Arbeitsgruppen.

Sowohl die berufliche Karriere als auch das Privatleben von Jürg Künzler waren bzw. sind geprägt von seiner Leidenschaft für den Sport. Die Energie für den Unterricht sowie die nötige Gelassenheit gewann er aus persönlichem Training und Wettkampf. Immer wieder stellte er sich sportlichen Herausforderungen wie dem «Ironman», testete seine Grenzen aus und wuchs über sie hinaus. Die dafür nötige positive Grundhaltung brachte er auch in seinen Unterricht ein. Seine Fähigkeiten, die Berufslernenden abzuholen und alle für den Sport zu begeistern, waren aussergewöhnlich. Bis zur letzten Lektion stand Jürg motiviert und mit grossem Engagement vor seinen Klassen.

Nachdem Jürg in seinem letzten Jahr am Berufsbildungszentrum IDM noch 50 Prozent unterrichtete, hat er nun kurz vor seinem 65. Geburtstag seine berufliche Ziellinie hinter sich gelassen. Die sportlichen Ziele werden ihm nicht ausgehen.

Jürg, herzlichen Dank für dein Engagement und für die Spuren, die du an unserer Schule hinterlassen hast!

Stefan Heusser,

Abteilungsleiter ABU und Sport



Ueli Matti – unser Olympionike!

Wenn man Ueli Matti googelt, findet man als Erstes Informationen über seine Zeit als Spitzensportler. Das ist logisch, denn Spitzensport betreibt man doch eher in den Jugendjahren. Sein Palmares ist eindrücklich:

- 5. Platz Canadier Zweier Olympische Spiele 1992 Barcelona
- 9. Platz Canadier Zweier Olympische Spiele 1996 Atlanta
- Europameister 1996
- 2. Platz Gesamt-Weltcup 1996
- 9. Platz Weltmeisterschaft 1991 Tacen
- 8. Platz Weltmeisterschaft 1993 Mezzana
- 15 Mal Schweizermeister

Es ist eine Seite von Ueli, von der er selber nicht viel gesprochen hat. Die Begeisterung für den Wassersport ist ihm aber stets geblieben. In unzähligen Kanu-Kursen gibt er sein Wissen auch heute noch weiter.

Beruflich galt seine Leidenschaft dem Gestalten. Egal ob Holz, Metall, Keramik, Papier oder Textil, Ueli liebte die Arbeit als Werklehrer mit Lernenden.

Als ausgebildeter Primarlehrer unterrichtete er anfänglich an verschiedenen Primarschulen, bis er 1990 an der Schule für Gestaltung in Zürich die Ausbildung als Werklehrer abschliessen konnte. Mit diesem Rüstzeug arbeitete er zwei Jahre im Werkjahr Bern, bis er 1997 vom Schulleiter der Schlossbergschule Thun, Res Blaser, engagiert wurde. Damit war sein Arbeitsplatz als Werklehrer bis zum Sommer 2023 gesetzt. Er erlebte den Wandel rund um die Schlossbergschule und 2014 deren Fusion mit der GIB Thun zum BBZ IDM hautnah mit. Sein Pensum ergänzte er mit einer zweiten Anstellung an der Berufsfachschule für Detailhandel bsd in Bern.

Ueli Matti war ein Macher. Immer wieder stellte er zusammen mit seinen Lernenden erschaffene Werkstücke in den Schulhausgängen aus. Er war einfach da und machte sein Ding, ohne grosses Aufsehen. Für ein Gespräch auf dem Gang oder in der Werkstatt war Ueli immer zu haben. Dann leuchteten seine Augen, wenn über das Fach oder über seine Kurstätigkeiten bei lernwerk bern geredet wurde.

Über den Kanusport berichtete er selten bis nie. Aber dass er den Sport mit seiner beruflichen Leidenschaft verbinden konnte, beweist sein Snowboard Marke Eigenbau. Ich erinnere mich gerne an die Schneetage in Zweisimmen mit der Abteilung: Wenn die andern bereits genug hatten vom Schneesport und in der Beiz hockten, fuhren wir nochmals hoch auf den Rinderberg und genossen die letzte Talabfahrt auf leeren Pisten, Ueli auf seinem Brett und ich auf den Skiern.

Wenn Ueli mag, wird er an den nächsten Skitag wieder mit seinem Brett kommen. Und ich werde ihn fragen, ob wir eine Schlussfahrt anhängen wollen.

Lieber Ueli, merci vilmal, machs guet!

Jürg Frei,

Abteilungsleiter Brückenangebote und Nähwerk



Barbara Nyffeler

Die Berufung zur Lehrerin wurde dir bereits früh in die Wiege gelegt. Die Gesamtschule deiner Eltern hat dich von Kindesbeinen an geprägt und wohl den Weg geebnet, ebenfalls die pädagogische Richtung einzuschlagen. Nach deiner Ausbildung konntest du vielfältige Unterrichtserfahrungen sammeln – zuerst als eine der ersten BM-Lehrpersonen an der damaligen Frauenschule der Stadt Bern (heute BFF Bern), danach an der Feusi und der GIB Bern, bevor du schliesslich nach Thun gewechselt hast. Wir sind ausserordentlich dankbar, dass du 25 Jahre lang als Lehrerin für Deutsch und Englisch in der Abteilung Berufsmaturität tätig gewesen bist.

Deine Motivation, Lehrerin zu werden, wurzelt in deinem Bestreben, die Individualität der Schülerinnen und Schüler zu stärken und das Beste in ihnen zu fördern. Es war dir immer ein Anliegen, authentisch zu sein und mit Leidenschaft zu unterrichten. Das Motto «Man soll für das brennen, was man tut» war dein treuer Begleiter auf deinem Weg. Die Höhepunkte deiner Zeit an der BM waren zahlreich. Deine Freude an den Fortschritten deiner Lernenden, sei es in den mündlichen Deutschprüfungen oder den herausragenden FCE-Resultaten in Englisch, war eine wichtige Quelle der Motivation. Die besonderen Momente des gemeinsamen Austauschs im Kollegium werden dir in Erinnerung bleiben.

Du hast die Fähigkeit, dich auf das Positive, Schöne und Aufbauende zu fokussieren. Deine besondere Inspiration und Erholung findest du in deiner Leidenschaft für Musik und Literatur. Klavier, Spinett und Orgel sind Instrumente, die du beherrschst, und du geniesst die gemeinsamen Musizierstunden mit Freunden. Deine Liebe zum Lesen hat dich schon seit Kindertagen in die faszinierende

Welt der Literatur entführt. Es bedeutet dir viel, dein wertvolles Wissen weiterzugeben und zu erleben, wie es anderen von Nutzen ist.

Die Schönheit der Natur hast du in deiner Heimat und auf deinen zahlreichen Reisen in alle Welt erleben dürfen. Die Natur liegt dir am Herzen, weshalb du vor drei Jahrzehnten aufs Land gezogen bist und nun als stolze Hundehalterin täglich Spaziergänge unternimmst. Als Abschiedsgeschenk haben wir dir Feuerholz für deinen brandneuen Speicherofen überreicht. Wir wünschen dir für die Zukunft herzerwärmende und vertrauensvolle Begegnungen sowie viele glückliche Momente. Hüb dir Sorg, liebe Barbara!

*Melanie Pfammatter,
Abteilungsleiterin Berufsmaturität*



Thomas Stucki

Mit Thomas Stucki ging eine der prägenden Leitungspersonen der vergangenen Jahre von Bord des IDM-Schiffes. Er war Lehrperson für Physik und Mathematik, Leiter der IT, Abteilungsleiter Technik und Logistik, Abteilungsleiter Support und Koordination sowie stellvertretender Direktor bis zu seiner Pension im Februar 2023. Seine berufliche Tätigkeit an unserer Schule war vielfältig und breit. So war es auch er, der das Qualitätsmanagement Q2E massgeblich mit aufgebaut hat und dabei sein überdurchschnittliches Organisationstalent unter Beweis stellte.

Er war mit dabei, als Evento, die kantonale Schulverwaltungssoftware, eingeführt wurde und trug entscheidend dazu bei, dass hierbei die Datenmigration an den Berner Schulen erfolgreich war. Und auch bei der Fusion der Schlossbergschule und den Brückenangeboten des Berner Oberlands zum Berufsbildungszentrum IDM war er dabei und hat als Mitglied der Schulleitung mitgestaltet, dass diese Fusion trotz unguter Vorzeichen ein Erfolg wurde. Als Abteilungsleiter der Abteilung Technik und Logistik erwies er sich gemeinsam mit seinem Stellvertreter Boris Seiler als hochstrukturierter und vorausdenkender Stratege. Seine Abteilung führte er mit grosser Sorgfalt und einem hohen Anspruch an die Qualität und das Miteinander der Lehrpersonen.

Als er dann im Sommer 2018 zum stellvertretenden Direktor ernannt wurde, kamen neue und andere Aufgaben auf ihn zu. Mit grossem Engagement, Interesse und Loyalität arbeitete er sich in die Vielzahl der neuen Tätigkeiten ein. Zu Beginn der Amtsübernahme meinte er, er könne noch nicht so aus dem Vollen schöpfen wie in der Zeit als Abteilungsleiter Technik und Logistik. Dies zeigt, wie gross sein Anspruch an sich selbst und seine

Arbeit war. Doch bereits nach ein paar Monaten begann er Prozesse zu überarbeiten, Arbeitsabläufe zu verschlanken und Anlässe neu zu gestalten. Dabei zeigte sich immer wieder sein Hang zu Perfektion und inhaltlicher Struktur. Es habe «noch zu wenig Fleisch am Knochen», meinte er oft zu mir, wenn ich eher die emotionale Seite einer Präsentation betonen wollte. Zum Ende seiner Tätigkeit kam immer stärker seine hilfsbereite, gütige, herzliche und freundliche Seite zum Vorschein. Und zu seiner Verabschiedung an unserer Schule kann ich noch anfügen: Wir haben einen brillanten Organisator, einen lieben Kollegen und Menschenfreund in die Pension entlassen müssen. Merci vielmals Thomas!

*Ben Hüter,
Direktor*



Ein kreativer Kopf in der Kommunikation

Interview mit dem Lernenden Mediamatiker im 3. Lehrjahr



Caroline Stämpfli im Gespräch mit Cédric Blattert

Ich habe dein Vorstellungsvideo vom August 2022 auf Instagram gesehen. Damals hast du gerade ins 3. Lehrjahr gestartet und einen Ausblick auf deine zukünftigen Aufgaben am BBZ IDM gegeben. Wenn du nun auf diese Zeit zurückblickst, welche Aufträge sind dir in Erinnerung geblieben und warum?

Ich würde sagen, das Kreieren der Weihnachtskarten, einfach alles Gestalterische, bei dem ich mich selber einbringen konnte. Und auch alle wiederkehrenden Aufträge wie beispielsweise die Schulleitungsnews, die zweimal im Monat aufbereitet werden sowie das Aufrechterhalten des Instagram-Accounts.

Kannst du das etwas konkretisieren? War es mehr das Kartendesign, das Fotografieren oder das Gesamtpaket? Du erarbeitest ja sehr viele einzelne Schritte und fängst am Ende alles zusammen.

Grundsätzlich sind es schon die grafischen Arbeiten, also nicht das Fotografieren oder Erstellen der Videos, mehr das Gestalterische, das Grafische. Das andere (Organisatorische, Administrative) gehört zwar zum Mediamatiker-Beruf dazu, doch auch da kann man seine kreativen Ideen oder Vorstellungen, wie etwas aussieht, einbringen. Es gibt sowieso in diesem Beruf ganz vieles, bei dem man sein kreatives Flair einbringen kann.

In den ersten beiden Jahren am BICT in Ostermundigen hast du somit sehr viel Theorie gelernt, die du jetzt an drei Tagen pro Woche in die Praxis umsetzen kannst. Wie hat sich der Einstieg am BBZ IDM angefühlt? Als Berufsfachschule sind wir ja keine «normale» Unternehmung.

Grundsätzlich ist es eher schwierig, weil man in den ersten beiden Jahren rein gestalterisch arbeitet, sich die entsprechenden Skills aneignet und täglich enorm viel Neues dazulernt. Der Umstieg in den Betrieb, wo noch andere Kompetenzen gefragt sind wie beispielsweise organisatorische oder administrative Tätigkeiten, war zu Beginn schon eine Herausforderung. Daran arbeite ich am meisten und versuche, mich stetig zu verbessern.

Wenn ich dich richtig verstehe, so ist das Kreative relativ einfach machbar und trotzdem ist das Einbetten in eine Organisation schwieriger.

Das ist definitiv eine Challenge. Wenn man sich für diese Lehre entscheidet, ist eine gewisse Kreativität schon vorhanden, auch in der Freizeit setzt man sich mit diesen Themen auseinander. Alles drumherum, das Organisieren, die Wünsche resp. Umsetzungsideen der Auftraggeber, das ist die Schwierigkeit oder die Challenge.

Denkst du, dass man in der Ausbildung noch mehr auf dieses Organisatorische/Administrative hinarbeiten müsste, oder

warst du dir über dieses Faktus bewusst, als du dich für die Lehre entschieden hast?

Man ist sich dessen schon bewusst, doch ich bin etwas unschlüssig, ob man das schon mehr thematisieren sollte. Die zwei Jahre im Betrieb sind dazu da, sich organisatorisch zu verbessern. Es braucht auch das Bewusstsein und dass es Arbeiten gibt, die wichtig sind und nicht einfach nach dem Prinzip «just for fun» gefahren werden kann.

Hast du Kolleginnen oder Kollegen, die eine «normale» handwerkliche Lehre absolvieren? Siehst du allenfalls einen Unterschied zu deiner Ausbildung?

Ich überlege, ob ich enge Kolleginnen oder Kollegen habe, die eine andere Lehre absolvieren. Aber da gibt es höchstens KV-Lernende.

Tauschst du dich mit ihnen aus? Ich kann mir vorstellen, dass in der KV-Ausbildung schon das eine oder andere vorkommt, was du hier am BBZ IDM in diesen beiden Jahren auch antriffst. Organisatorisches, Sprachen vielleicht?

Sprachen eher weniger, aber Bürokommunikation; am Anfang ist die E-Mail-Korrespondenz sehr ungewohnt, weil das in der Vollzeitschule in dieser Form nie vorkommt. Aber ich glaube, das macht für alle Jugendlichen am Anfang einen Unterschied, dass man so offen und mit ganz unterschiedlichen Leuten in verschiedenen Positionen und Alterskategorien kommuniziert und sich organisiert. Wahrscheinlich macht es keinen Unterschied, welche Lehre man absolviert.

Welche Fächer stehen in den ersten beiden Jahren auf dem Stundenplan? Ich habe ursprünglich die KV-Lehre gemacht und stelle mir vor, dass die Farbenlehre, zahlreiche Software-Tools und so weiter vorkommen müssten.

Während der ersten beiden Jahre gab es verschiedene Tagesblöcke, wobei über einen Monat verteilt an zwei, drei verschiedenen Themen gearbeitet wurde. Dabei handelt es sich um allgemeines Grundwissen zur gestalterischen Umsetzung sowie einen technischen

Teil im Umgang mit Dateien, vor allem Programme der Adobe-Palette – und darin sind dann oft gewisse gestalterische Grundkategorien enthalten. Wenn man beispielsweise im InDesign arbeitet, legt man den Fokus auf das Layouten in Magazinen oder Büchern; im Illustrator kreiert man mehr Logos, Grafiken und solchen Sachen. Das Erlernen der Programme erfolgt also in festen Blöcken, innerhalb dieser Blöcke lernt man den Umgang mit diversen Medien, und gleichzeitig erhält man einen vertiefteren Einblick in diese.

Du bist am BBZ IDM jeweils auch als Fotograf resp. Filmemacher unterwegs. Ist das auch ein Teil deiner Ausbildung? Der fotografische Blick resp. das Auge fürs tolle Motiv ist ja eher schwierig erlernbar, oder?

Grundsätzlich kommen das Fotografieren und Videodrehen nur selten vor. In den ersten zwei Jahren lernten wir während 1–2 Wochen die Basics für Kamera- und Wunscheinstellungen für Bilderaufnahmen kennen. In den Bildbearbeitungskursen investiert man viel Zeit, um über Kompositionen zu lernen. Das «fotografische» Auge entwickelt sich mit der Zeit automatisch.

Und wie verhält es sich bei den Videos, beim Schneiden und bei der Tonführung?

Im sogenannten «post processing» erhalten wir während der Ausbildung einen vertieften Einblick in die Bildbearbeitung. Da habe ich eine gewisse Sicherheit erarbeitet und bin als angehender Mediamatiker im Thema drin. Doch bei den Video-Aufnahmen fehlen mir das Wissen und vor allem die Erfahrung.

Wie trittst du neuen Aufträgen gegenüber auf? Wie viel Handlungsraum hast du?

Das kommt ganz auf den Auftrag an. Beispielsweise weisen die SL-News immer das gleiche Layout und die gleiche Schriftgrösse auf, und klar, da schaut man schon, wo die Inhalte platziert werden und fügt Bilder ein, da ist nicht viel Kreativität gefragt. Im Gegensatz zu den Einladungen fürs Weihnachtessen, diese bieten deutlich mehr Freiraum.

Das BBZ IDM und die Mitarbeitenden sind total offen, das hat mich überrascht. Und als Mediamatiker hat man viel Freiheit beim Gestalten, was mir sehr gut gefällt.

Wie hast du deine Zeit am IDM bisher erlebt? Es ist ja eine recht spezielle Welt, mit so vielen Lehrpersonen in einem so grossen Haus an mehreren Standorten zusammenarbeiten. Was gefällt dir gut daran?

Das BBZ IDM und die Mitarbeitenden sind total offen, das hat mich überrascht. Und als Mediamatiker hat man viel Freiheit beim Gestalten, was mir sehr gut gefällt.

Gab es Situationen oder Feedbacks, die dir positiv in Erinnerung geblieben sind, weil du sie nicht erwartet hast oder sie dich überrascht haben?

Ganz am Anfang wurde ich oft auf meine Fotos angesprochen, was mich damals überrascht und gefreut hat, vor allem, weil ich bis dahin noch nicht so viel fotografiert hatte. Das war ein Erfolgserlebnis, ein Produkt herzustellen, das den Leuten gefällt und ihnen Freude bereitet. Zum Beispiel auch Flyer, die man dann in gedruckter Version sieht, machen Freude.

In einem halben Jahr bist du mitten in den Abschlussprüfungen oder hast bereits abgeschlossen. Was wünschst du dir für deine erste Stelle oder die nahe Zukunft?

Ich stelle mir einen Arbeitsplatz in einer Wer-

beagentur vor, ein etwas kleineres Unternehmen, ich habe auch schon ein paar Kontakte durch meinen Vater.

Was würde somit der Arbeitgeber der Zukunft machen, branchenmässig? Manchmal gibt es Werbeagenturen, die sich spezialisieren.

Das ist eine schwierige Frage. Ich war bisher rein in der Bildung tätig; ein absoluter Traum wäre in Richtung Entertainment, die Musikindustrie beispielsweise. Oder die Unterhaltungsindustrie, aber auch Sport oder Architektur, Museen; das wäre grundsätzlich auch spannend. Eher Branchen, die eine aufregendere Bildwelt zulassen, die grafisch interessanter sind als beispielsweise eine Bank.

Wenn du die Unterhaltungsindustrie, die Musik, ansprichst: Ist das etwas, was dich auf den Mediamatiker-Weg geführt hat, oder hängt das mit deinem privaten Umfeld resp. den Interessen zusammen? Oder warum hast du diese Entscheidung getroffen?

Grundsätzlich war es ein Rat; ich war im Stellen-Suchprozess, und meine Tante hat mir diese Lehre empfohlen, weil für mich klar war, dass ich etwas kreativ Gestalterisches machen möchte. Ich glaube, das liegt bei uns in der Familie: Meine Mom macht zwar nichts Gestalterisches von Beruf her, bastelt resp. gestaltet jedoch privat oft, und mein Vater ist Architekt, wie mein Grossvater auch schon. Von daher haben wir Gestaltung im Blut, dann kommen ein paar kreative Hobbys wie Musik dazu, das Ausprobieren von Illustrator-Programmen – und fertig ist die Berufswahl. Wenn ich mich in der Berufsschule am BICT umschaue, dann taucht diese Gemeinsamkeit bei vielen Mediamatikern auf.



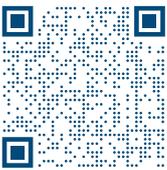
IDM-Talente



Glückliche Preisträgerinnen und -träger an der IDM-Feier 2022.

IDM Auszeichnungen

An der IDM-Feier werden alljährlich die besten Lernenden der beruflichen Grundbildung aller Berufsrichtungen ausgezeichnet. Auch kürt eine Jury die erfolgreichste Vertiefungsarbeit der Abschlussklassen. Herzlichen Glückwunsch!



Flickr



Frutigländer



Jungfrau-Zeitung



Ein feierlicher Moment im Burgsaal Thun für die Absolventinnen und Absolventen der Berufsmaturität.

Ein Ziel vor Augen

Strahlende Zeugnis-Empfängerinnen und -Empfänger an der BM-Feier im Burgsaal Thun. Ausgezeichnet wurden die besten Leistungen, wobei Reto Kurzen mit einem Gesamtschnitt von 5,7 das beste Maturitätszeugnis vorweisen konnte. Unterstrichen wurde der feierliche Anlass durch musikalische Einlagen und spannende Beiträge von aktuellen und ehemaligen Schülerinnen und Schülern. Das BBZ IDM gratuliert allen Berufsmaturandinnen und -maturanden herzlich.



Frutigländer



Jungfrau-Zeitung

Mit Nadel und Faden zum Erfolg

Unter grossem Applaus der geladenen Gäste übergaben die Ausbilderinnen des Nähwerks IDM in Thun die Diplome zum erfolgreichen Abschluss der drei- beziehungsweise zweijährigen Ausbildung.



Nähwerk



Jungfrau-Zeitung



Fröhliche Gesichter bei der Abschlussfeier des Nähwerks.



Ausstellungsstücke zum Thema Film.



Neuland

Unter dem Motto «Hegen & pflegen.» öffnete Anfang November 2022 die Neuland-Messe auf dem Thun-Expo-Areal ihre Türen. Den Besuchenden wurden eine spannende Sonder-schau über innovatives und traditionelles Handwerk sowie kulinarische Köstlichkeiten geboten. Der Regionalverband der Bäcker-Confiseure Bern-Solothurn organisierte einen Nach-wuchsevent, wobei die Lernenden Kunstwerke zum Thema «Film» präsentierten. Eine Fachjury bewertete die Kreationen nach den Kriterien Technik, Exaktheit und Kreativität.



Präsentation der Arbeiten und angeregte Fachgespräche am BBZ IDM.

INNOVAABIDM

Im Rahmen der bereichsübergreifenden Arbeiten steht im 3. Ausbildungsjahr die Innovation der Anlage- und Apparate-bauer im Zentrum. Wir gratulieren Jan Christen herzlich zum 1. Preis.



Stolze Gewinnerrunde (Foto: Mathias Josy Photography).

YoungPreneurs

Zehn Kleingruppen aus Thun und Interlaken gründeten im letzten Jahr ihre eigenen Start-up-Unternehmen im Rahmen von YoungPreneurs. Interessierte Gäste und eine Fachjury aus Politik und Wirtschaft erhielten eine Präsentation der Ergeb-nisse, wobei das Team Alpiz mit seiner Lehrstellenplattform-App das Rennen machte.



YoungPreneurs



Gold ging an (von links nach rechts): Andrin Hauenstein, Sabine Isabelle Neuhaus, Alex Martinetti, Vivian Michael Huber (Quelle: ETH Zürich/Luca Ferrari).

Chemie-Gold

Beeindruckend: Gegen 472 Jugendliche setzte sich Sabine Isabelle Neuhaus aus der BM-Klasse 2022a durch. Als eine der vier Preistragenden der Schweizer Chemie-Olympiade 2022 erhielt sie den Förderpreis Schweizerische Chemische Gesellschaft und trat mit ihren drei Mitstreitern an der internationalen Chemie-Olympiade an. Der Contest brachte 300 Nachwuchs-Chemiker/innen aus aller Welt zusammen und fand in diesem Jahr in der Schweiz statt. Wir gratulieren herzlich!



Instagram



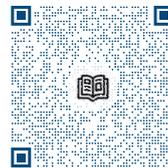
Gil Beutler bei seiner Arbeit an den WorldSkills.



Laura Zimmermann im Spielerinnentrikot der St. Cloud Huskies (Quelle: St. Cloud State University).

Nationalspielerin in Übersee

Um zu studieren und Eishockey zu spielen, wanderte die Eishockey-Nationalspielerin Laura Zimmermann nach ihrem Abschluss als Fachfrau Betriebsunterhalt im Sommer 2022 in die USA aus. Neben ihrem Studium in Sportwissenschaften an der St. Cloud State University spielt sie im Hockey-Team.



Thuner Tagblatt

Gewinnerinnen und Gewinner an den Swiss- und WorldSkills 2022

Als Alternative für die abgesagten WorldSkills 2022 fanden in 15 Ländern die dezentralen WorldSkills statt. Gil Beutler, der am BBZ IDM seine Lehre als Polymechniker im 2022 abgeschlossen hatte, gewann dabei die Bronzemedaille. Herzliche Gratulation!



SwissSkills

Teacher Academy Mobilitäten

14

Swiss CoVE innoVET – ein internationales Berufsbildungsprojekt Schuljahre 21/22 und 22/23

Erreichte Lektionen im Schuljahr 2022/23

129'318

Stunden



Erfolgsquote unserer BM Lernenden

98.6%

Durch IET neu gestaltete Klassenzimmer

3

2 weitere in Arbeit

Neue Lehrpersonen

35

18 davon in den Brückenangeboten

Die Welt des BBZ IDM



Hans-Peter Selg im Interview.

Geschichtsunterricht mal anders...

In einem spannenden Gespräch mit Hans-Peter Selg lernte eine BM2 Klasse vieles Interessantes über seinen Einsatz als Medic in der entmilitarisierten Zone zwischen dem Irak und Kuwait. Er zeigte der Klasse Fotos und Gegenstände aus seinem sechsmonatigen Einsatz und erzählte Anekdoten aus dieser Zeit.



Instagram

Arbeitseinsatz BVS-Klasse

Die BVS Klasse aus Zweisimmen hat in der Auffahrtswoche vom 15.-17. Mai 2023 einen Arbeitseinsatz im Raum Schönried absolviert. Unter der Leitung von Peter Friedli, der in der Gemeinde Saanen für die Wanderwege zuständig ist, wurden in der Region Rellerli und Horneggli Wegarbeiten verrichtet und Wanderwege verbreitert, begradigt und ausgebessert. Trotz Dauerregen haben die Lernenden viel Moral bewiesen und dem schlechten Wetter getrotzt.



Instagram



Ein Arbeitseinsatz mal anders.



Nachhaltiger Nahrungsmittelkonsum

Im Rahmen des Berufskundeunterrichts hat die GHL-Vorlehrgangsklasse während mehreren Wochen das Thema Food Waste behandelt. Die Lernenden waren der Meinung, dass dieses Thema alle betrifft, weshalb die interaktive Wanderausstellung «Aus Liebe zum Essen» ins Schulhaus geholt wurde. Diese vermittelte in 7 Schritten durch spannend gestaltete Stände (Container, Einkaufswagen, Kühlschrank) Wissen mit anregenden Inhalten zum Konsumverhalten sowie viele anwendbare Tipps, wie im Alltag Food Waste vermieden werden kann. Nach dem «Peer to Peer»-Ansatz betreute die GHL-Vorlehrgangsklasse die Ausstellung und leitete anschliessend die anderen Klassen durch die Stände.



Fühlbare Erlebnisse mit Aha-Effekt.

Boxgenerator 2.0



Seit März 2023 steht der Boxgenerator 2.0 im Treppenhaus am Standort Spiez. Mit Hilfe dieses leicht esoterischen Kraftwerkes kann die angestaute negative Energie in Liebe umgewandelt und in Form eines erleuchteten LED-Herzens an die Umwelt abgegeben werden. Die beiden Lernenden Carlo Zimmermann (BPAA) und Niels Häglöv (BPAB) haben während Stunden mit viel Elan an diesem Projekt gearbeitet.



Die Projektvernissage im Foyer des BBZ IDM Thun zieht jährlich viele Besucherinnen und Besucher an.

Das Resultat kann sich sehen lassen

Die Projektaufgabe der Abschlussklasse der Zeichner/innen mit Fachrichtung Architektur bestand darin, eine Flüchtlingsunterkunft in Thun zu planen. Die Projekte inklusive Kostenrechnung, Beschreibung und Arbeitsmodell im Massstab 1:50 stellten die angehenden Berufsleute an einer Vernissage im Berufsbildungszentrum IDM Thun vor.



Frutigländer



Berner Zeitung



Interessierte am BFH-Tag.

Einblicke BFH Architektur, Holz und Bau

Gezielte Nachwuchsförderung an den Berufsfachschulen gibb Bern, GIBS Solothurn und IDM Thun: In zwei Blöcken tauchten sie in die Welt des Verkehrswegbaus, der Tragwerke und in die Geotechnik ein. Dabei berichteten zwei Absolventen aus der Berufspraxis.



LinkedIn

Rund um den Schulbetrieb



Vielfalt und Inklusion

Ein zentrales Thema, das bei uns grosse Bedeutung hat, ist die Förderung von LGBTQIA+-Rechten und die Schaffung einer inklusiven Umgebung für alle unsere Lernenden und Mitarbeitenden.

Um sicherzustellen, dass dieses Thema angemessen behandelt wird, haben wir ein umfassendes Konzept entwickelt, das die Sichtbarkeit von LGBTQIA+-Lernenden und Mitarbeitenden in unserer Schule erhöht. Eine unserer Massnahmen war die Durchführung einer «Screen»-Kampagne, bei der wir auf Bildschirmen in der Schule Botschaften der Akzeptanz und Unterstützung präsentierten. Diese Kampagne hat dazu beigetragen, das Bewusstsein für die Thematik zu schärfen und die positiven Werte unserer Berufsfachschule zu betonen.

Zusätzlich arbeiten wir derzeit an einer umfassenden Diversity-Strategie, die darauf abzielt, eine Kultur der Vielfalt und Inklusion in der gesamten Schule zu fördern. Wir sind überzeugt, dass eine Schule, die Vielfalt feiert und respektiert, einen positiven Einfluss auf das Lernumfeld und die persönliche Entwicklung unserer Lernenden hat.

Wir sind überzeugt, dass eine Schule, die Vielfalt feiert und respektiert, einen positiven Einfluss auf das Lernumfeld und die persönliche Entwicklung unserer Lernenden hat.

Um sicherzustellen, dass unsere Lehrpersonen über das nötige Wissen und Verständnis verfügen, bieten wir spezielle Kurse und Schulungen zum Thema LGBTQIA+ an. Diese Schulungen ermöglichen es den Lehrenden, sich mit den spezifischen Herausforderungen und Bedürfnissen von LGBTQIA+-Personen auseinanderzusetzen und ihnen die bestmögliche Unterstützung zu bieten.

Des Weiteren haben wir den Bereich «Call» erweitert, der sich speziell dem Thema Diversität bei unseren Lernenden widmet. Hier finden unsere Lernenden einen sicheren Raum, um Fragen zu stellen, Unterstützung zu erhalten und ihre persönlichen Erfahrungen zu teilen. Wir möchten sicherstellen, dass sich alle Lernenden akzeptiert und gehört fühlen.

Die Berufsfachschule steht entschlossen hinter der Förderung von LGBTQIA+-Rechten und der Schaffung einer inklusiven Lernumgebung. Wir sind stolz darauf, dass wir aktiv Massnahmen ergreifen, um dieses Ziel zu erreichen. Durch unsere «Screen»-Kampagne, die Entwicklung einer umfassenden Diversity-Strategie, die Schulungen für Lehrpersonen und das niederschwellige Beratungsangebot möchten wir eine Schule schaffen, in der Vielfalt gefeiert wird und in der sich alle Lernenden gleichermassen respektiert und unterstützt fühlen.

Wir sind davon überzeugt, dass die Förderung der LGBTQIA+-Rechte und die Schaffung einer inklusiven Umgebung eine wichtige Aufgabe ist, der wir uns als Berufsfachschule verpflichtet fühlen. Wir werden auch weiterhin aktiv daran arbeiten, die Vielfalt zu fördern und ein Klima des Respekts und der Akzeptanz zu schaffen, in dem alle Lernenden ihr volles Potenzial entfalten können.

*Diona Maloku,
Kordinatorin Projekte und Prozesse*



Matthias Wandfluh und Michael Klein bei der Übergabe der Auszeichnung im März 2023 (Quelle: Michael Maurer/Chefunterstützer by KMU Service Maurer GmbH).

Auszeichnung Einsatz für Berufseinsteiger

Für ihr Engagement in der Sicherung des Berufsnachwuchses erhielt die Wandfluh AG in Frutigen eine Auszeichnung.



Frutigländer



Eine aktive Pulsföhlung bei den Lernenden.

Weihnachtsbaum mit Nachhaltigkeitswünschen

Die Arbeitsgruppe «Nachhaltigkeit» wollte zum Thema den Puls föhlen und ging mit den Weihnachtswunschbäumen auf kreativen Ideenfang bei den Lernenden wie auch den Mitarbeitenden.

Produktion Weihnachtsgeschenk



Mario Schmidt bei der fachlichen Instruktion.

Die Produktion der Weihnachtsgeschenke in der IDM-Bäckerei ist legendär: Schulleitungsmitglieder wie auch Verwaltungsmitarbeitende haben unter fachkundiger Leitung und mit viel Herzblut die Amaretti hergestellt.





Lukas Hohler, Schulkraft.

Positive Schulkultur – ein kontinuierlicher Prozess

«Es ist nicht selbstverständlich, dass in einer so grossen und komplexen Organisation, wie es das BBZ IDM ist, ein so positives Klima herrscht. Dafür braucht es die Bereitschaft und das Engagement jedes Einzelnen. Auf die Tatsache, dass es gelingt, können alle zu Recht stolz sein.» Dies war der Kommentar des externen Evaluationsteams in seinem Bericht vom 12. Juni 2023. Ja, in der Tat, eine positive Schulkultur ergibt sich nicht von selbst. So hat die Schulleitung des BBZ IDM an ihrer Schulleitungsretraite im Mai 2021 beschlossen, die Führungs- und Zusammenbaukultur in den Fokus der Schulentwicklung der nächsten zwei Jahre zu nehmen. Das dabei definierte Ziel zeichnete sich durch weniger hierarchisches Denken, mehr Miteinander und grössere Freiheiten im vorgegebenen Rahmen aus. Doch wie erreicht man mehr Selbststeuerung und Freiheiten? Dadurch, dass man strukturelle und kulturelle Massnahmen gleichzeitig an die Hand nimmt. Das Gesamtprojekt wurde in drei Teilprojekte aufgeteilt, dabei wurden die Rollen aller Mitarbeitenden geschärft, ein neues Organisationsdesign geschaffen und ein grosses Kulturentwicklungsprojekt angestossen. Begleitet wurden wir dabei von Lukas Hohler und seinem Schulkraft-Team, das uns via den Grundkraft-Prozess, eine Art gross angelegter Perspektivenwechsel mit über 20 internen Multiplikatoren, half, Polaritäten und Hemmnisse in unserer Organisation aufzuspüren, anzusprechen und weitgehend aufzulösen.

Merci vielmals an alle Beteiligten für dieses gelungene Projekt.



Die Teilnehmenden des Badminton-Turniers mit ihren Preisen.

Badminton-Turnier

Die Mitarbeitenden gaben am ersten IDM-Badminton-Turnier Vollgas, es wurde fair gekämpft, gelacht und geschwitzt!



Instagram



Schuljahresendfeier

Das Schuljahresendfest wird traditionell am Donnerstag der letzten Schulwoche zelebriert. Bei heißen Temperaturen und Gewitterwarnungen wurde auf erfolgreiche Weiterbildungsabschlüsse angestossen und zahlreiche Lehrpersonen wurden verabschiedet oder in den Ruhestand entlassen. Dies bei einem feinen Essen des inContro-Teams.



Innovationen und Internationales

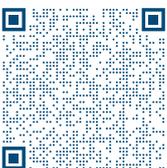
Eine dritte Dimension zwischen Theorie und Praxis



Virtual Reality (VR) wird erst vereinzelt in der beruflichen Grundbildung eingesetzt. Nun hat das Berufsbildungszentrum IDM Thun eine Anwendung für angehende Fachleute Betriebsunterhalt entwickelt. Die Schule hat damit einen Meilenstein gesetzt: Die Anwendung verdeutlicht, dass der Einsatz von VR nicht nur für gefährliche oder überkomplexe Arbeitssituationen Sinn machen kann, sondern auch für alltägliche Aufträge. Das BBZ IDM versteht den Einsatz von Virtual Reality als eine dritte Dimension zwischen Theorie und Praxis, die erreicht wird.

Den Anstoss zu diesem Projekt lieferten Besuche in mehreren berufsbildenden Schulen in den Niederlanden im Rahmen des Swiss-CoVE-innoVET-Projekts, wo bereits heute in vielen Berufsausbildungen mit Virtual Reality gearbeitet wird.

Und so funktioniert die VR-Applikation: Die Lernenden Fachleute Betriebsunterhalt erhalten in der Regel eine Liste von Aufgaben, die sie priorisieren und abarbeiten müssen – eine Störungsmeldung der Lüftung, einen Anruf, das Auswechseln eines Leuchtmittels oder ein Wasserschaden. Wenn die Aufgabe unklar ist, müssen die Lernenden Rücksprache mit der vorgesetzten Person nehmen. Dann rüsten sich die Lernenden mit den nötigen Werkzeugen aus; wenn etwas vergessen geht, müssen sie den Weg durch das Gebäude erneut zurücklegen. Manchmal ist das Problem auch zu schwierig, um es selber zu lösen; dann müssen die Lernenden spezialisierte Fachleute der Haustechnik beiziehen. Ein Arbeitseinsatz in der virtuellen Welt dauert in der Regel zehn bis fünfzehn Minuten.



Kanton Bern



Kurz vor dem Wettbewerb: Alles ist bereit.

RobEurope – ein internationaler Robotik-Wettkampf

RobEurope.com, der Thuner Roboter-Wettbewerb, bei dem im Frühjahr 2023 verschiedene Teams aus der Schweiz und Indien gegeneinander angetreten sind, verbindet nicht nur Spass und Lernen, sondern bringt auch internationalen, fachlichen und persönlichen Austausch. Erfinder dieses Wettbewerbs ist der Mathematik- und Physiklehrer Thomas Vogelsanger.

«Glück hilft, aber es braucht vor allem eine gute Nase für die richtige Gewichtung», zieht Thomas Vogelsanger rückblickend auf den ersten RobEurope-Wettbewerb Bilanz. Damit meint er drei Pfeiler, die die Lernenden gegeneinander abwägen müssen: Eine clevere Strategie muss erdacht werden, gekonntes Programmieren ist zwingend und eine schlaue Konstruktion sowieso. «Nur wenn diese drei Aspekte perfekt aufeinander abgestimmt sind, klappt es am Renntag.» So muss sich das Team zum Beispiel überlegen, ob es seinen Roboter den Pingpong-Ball lieber durch den Parcours transportieren lässt, festgekrallt mit seinen Greifarmen, oder ob er, – schneller natürlich, aber mit grösserem Risiko – dem Ball einen Schubs geben soll, damit er selber durch den Parcours rollt und vielleicht das Ziel verfehlt. Auch beim Bauen des Roboters waren die Teams gefordert: Wie die drei verfügbaren Antriebe einsetzen, wo die Greifarme platzieren?

Für Thomas Vogelsanger fördert ein solcher Wettbewerb nicht nur Teamgeist, Kombinationsgabe und praktisches Arbeiten. «Wer eine gute Resilienz hat, kommt weiter», ist er überzeugt. Der Berner Physiker hat selber schon Roboter gebaut und sich bereits 1999 mit Industrierobotern beschäftigt. Es war ein Prototyp, der die Robustheit von Möbeln testete, indem er schwere Sandsäcke auf Stühle und Tische warf. Thomas Vogelsanger kennt die Frustration, wenn der künstliche Kollege einfach nicht will, wie er sollte.

Die Idee für einen internationalen Wettbewerb, bei dem die Lernenden in Teams gegeneinander antreten, ist an einer Teacher Academy des Swiss CoVE innoVET-Projekts entstanden.

Mit vielen Helfenden wie René Bigler, Peter Gasser, Manuela Ohl und anderen wurde die Idee weiter verfeinert. Thomas Vogelsanger hofft, dass im Frühjahr 2024 weitere Teams am Wettbewerb teilnehmen.

Ruth Bossart,
Lehrperson Berufsmaturität

Erfahrungsbericht

«Meine Learnings aus der Zeit im Medienteam von RobEurope»

Ich habe schon meine gesamte Jugend bei Wettkämpfen mitgemacht. Dies jedoch immer in der Rolle des Teilneh-

Swiss CoVE innoVET-Projekt, Summits in Finnland und England

menden. Als wir das Projekt RobEurope als Vorschlag bekamen, interessierte ich mich sehr dafür, einmal auf die Organisatoren-Seite zu wechseln. Diese Aufgabe erschien mir noch vielseitiger und spannender als die Teilnahme am Wettkampf. Zu meiner Rolle als Mitorganisator gehörten Aufgaben wie die Kommunikation mit dem anderen Teilnehmerland Indien, der Unterhalt des Social-Media-Accounts oder auch die Definition der Spielregeln. Aus meiner Perspektive lernte ich am meisten bei der Kommunikation mit der Schule in Indien. Ich musste feststellen, dass nicht immer sofort alles klar war, auch wenn beide Personen Englisch sprechen. Es galt auch die andere Zeitzone zu beachten. Ich merkte besonders beim Unterhalt des Social-Media-Accounts, dass es viel Zeit brauchte, ein Konzept der Posts und Logos sowie eine Farbpalette zu definieren. Sobald die Grundlagen geklärt waren, war ein grosser Teil der Arbeit bereits gemacht. Der Unterhalt des Profils und das Hochladen von Beiträgen beanspruchten danach deutlich weniger Ressourcen als gedacht.

Zentral bei der Planung eines solchen Events ist der Zeitplan. Diesen hätte ich auf jeden Fall etwas anders gestalten müssen. Es ist wichtig, alles möglichst früh in die Wege zu leiten, Kontakte zu knüpfen und z. B. Räumlichkeiten und das Material zu organisieren. In unserem Fall konnten wir alles im definierten Zeitraum erledigen, wobei mehr Zeit dafür sicherlich nicht geschadet hätte.

*Benjamin Weber,
Lernender Berufsmaturität (bis Juli 2023)*



RobEurope



YouTube

Dieses Projekt ist ein internationales Know-how-Exchange-Projekt, das es sich zum Ziel gesetzt hat, Innovation durch Internationalisierung voranzutreiben. Es ist ein vollkommen durch die Schweiz finanziertes CoVE-Projekt (Centers of Vocational Excellence). InnoVET steht für Innovation in der Berufsbildung, inno kurz für Innovation und VET für Vocational Education and Training (engl. Berufsbildung). Mit dabei sind neun europäische Länder (Belgien, Dänemark, Deutschland, England, Finnland, Holland, die Schweiz, Spanien und Albanien) sowie 21 Partner aus Berufsbildung und Wirtschaft (siehe auch Jahresbericht BBZ IDM 2021/2022).

In diesem Jahr fanden wieder diverse Austauschtreffen im Rahmen dieses Projekts statt. Die beiden Treffen der Projektkoordinatoren fanden in Jyväskylä in Finnland und Newcastle in Mittelengland statt. Schwerpunktmässig wurde dabei an den Themen Internationalisierungsstrategien von Berufsfachschulen sowie dem Austausch und der Bedeutung von Mobilität und Internationalisierung in der Wirtschaft gearbeitet. Die Wirtschaft wurde unter anderem vertreten durch Marc Marthaler, Head of Next Generation bei Swisscom, und Daniel Inauen von Hotel & Gastro Formation Suisse. Die spannende Podiumsdiskussion, moderiert von Daniel Gobeli, Rektor Wirtschaftsschule Thun, zeigte die Bedeutung von Austausch und Mobilität für die Innovation in Berufsbildung und Wirtschaft auf.

*Ben Hüter,
Mitglied des Steering Committees*

Summit in Newcastle, England



Prof. Dr. Stefan Kammhuber brachte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Summits das Thema interkulturelle Kompetenz näher.



Das Newcastle College zeigte in eindrücklicher Art und Weise auf, wie es einen respektvollen Umgang mit queeren Menschen gewährleistet.



Präsentationen, Austausch, Diskussionen, Workshops und Einsichten standen im Zentrum des Summits am Newcastle College in England.

Summit in Jyväskylä, Finnland



Marc Marthaler, Head of Next Generation von Swisscom, und Daniel Inauen von Hotel & Gastro Formation Suisse diskutieren mit finnischen Bildungsexpertinnen und Bildungsexperten über Internationalisierung durch Innovation.



Das InnoVET-Team entwickelt gemeinsam eine Internationalisierungsstrategie für die beteiligten Partnerinstitutionen.

Empfang von Delegationen

Auch im vergangenen Jahr haben wir zahlreiche Delegationen aus dem In- und Ausland am BBZ IDM empfangen.



Kuba



EHB-Kurs mit Vertreterinnen und Vertretern aus aller Welt



Europaseminar Giessen, Deutschland



BBZ Luzern



Singapur

«Merci tuusig»

Ein grosses Dankeschön an **unsere Bildungspartner** für ihre wertvolle Unterstützung und die gute Zusammenarbeit. Wir bedanken uns ausserdem herzlich bei der **AEK BANK Thun** für die Barspende von CHF 1500.–, bei der **Bernischen Stiftung für Private Fürsorge** für den Betrag von CHF 2400.– sowie bei der **SVBL (Schweizerische Vereinigung für die Berufsbildung in der Logistik)** für den Betrag von CHF 2000.–.

Organigramm Schuljahr 2023/2024

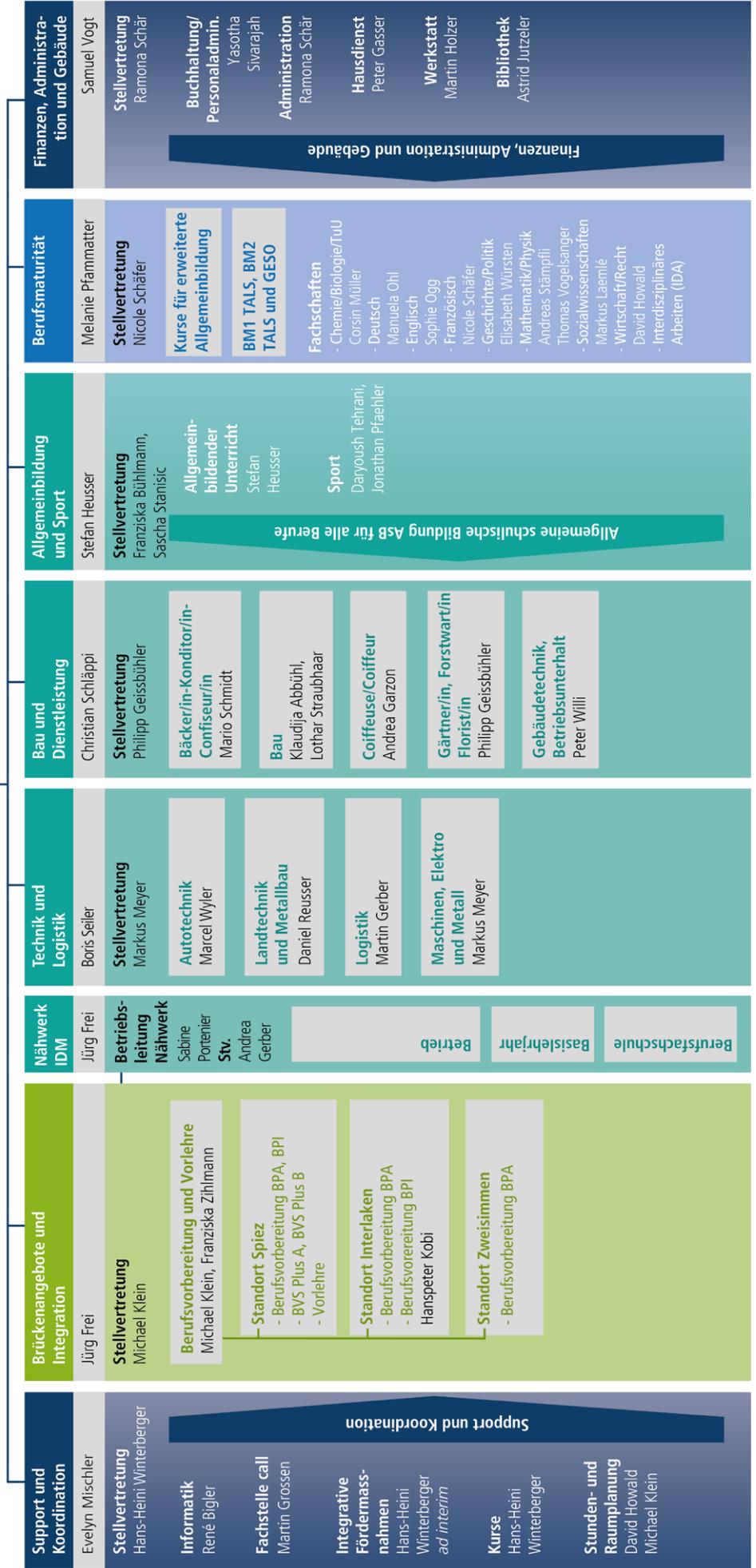
Stand: 01.12.2023

Schulrat
beratendes Gremium
der Schulleitung
- Präsident: Carlos Reinhard
- Leitender Ausschuss

Direktor
Ben Hüter
Direktor-Stellvertreterin
Evelyn Mischler

Unterrichtsentwicklung
Cyril Antoine
Direktionsassistentz
Caroline Stämpfli
Kommunikation
Timo de Wit
Prozessmanagement und Projekte
Diona Maloku

- **Brückenangebote**
- **Berufliche Grundbildung**
- **Berufsmaturität**



Berufsbildungszentrum IDM

Mönchstrasse 30 B
3600 Thun

+41 33 227 33 44
info@idm.ch | www.idm.ch



Eine Institution des Kantons Bern

